

Der Aargauer Militärwettmarsch in Reinach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modernisierung des militärischen Fünfkampfes

-th. Der schwedische Hptm. Grut, ein auch in unserem Lande bekannter Fünfkämpfer und Schwedens größte Olympiadehoffnung in der Disziplin des militärischen Fünfkampfes, schreibt in einem bemerkenswerten Artikel der Wehrzeitung «Befäl», über die sich aufdrängende Modernisierung dieses Wettkampfes. Da die darin vertretenen Gedankengänge auch uns schon beschäftigten, dürfte die schwedische Ansicht auch in der Schweiz interessieren.

Einleitend befiehlt sich Hptm. Grut mit der Beurteilung der Wettkampfleistungen in den einzelnen Disziplinen und der Ermittlung der Rangfolge durch das System der Platzziffern, die er gerne durch ein die Einzelleistung besser bewertendes Punktsystem ersetzt haben möchte. Es sei besser darnach zu trachten, ein gutes Resultat zu erzielen, anstatt nur besser sein zu wollen als der nächste Konkurrent. Er bedauert, daß dieses gerechtere Punktsystem im Ausland noch keine Anhänger zu gewinnen vermochte.

Eingehend setzt er sich mit dem Vorwurf auseinander, daß die Wettkampfsparte des militärischen Fünfkampfes zu wenig demokratisch sei und der Mehrzahl des Volkes verschlossen bleibe. Von dieser Kritik sind in Schweden vor allem das Reiten und Fechten und in bestimmten Fällen auch das Schwimmen betroffen. Es herrscht die Meinung vor, daß es unmöglich sei, ohne Zugang zu einer Schwimmhalle, einem Fechtsaal und einer Reithalle ein guter Fünfkämpfer zu werden. Darum wird der militärische Fünfkampf als schlechter Sport bezeichnet.

Der Verfasser stellt hier die Frage, ob nicht oft das eigene Unvermögen der tiefere Grund jeder Kritik an der traditionellen Form des militärischen Fünfkampfes ist, und das Fehlen der Trainingsmöglichkeiten nur ein Vorwand bleibt. Trotzdem findet Hptm. Grut Anleitung genug, um zu untersuchen, ob eine Reformation des modernen Fünfkampfes nicht dazu beitragen könnte, diesen Wettkampf im wahren Sinne des Wortes modern zu

gestalten und ihm in Schweden und im Ausland mehr Freunde zu schaffen.

Von diesen beiden Wünschen ausgehend, wird im Hinblick auf die Entwicklungstendenzen in der schwedischen Armee und in ausländischen Heeren, der Motorisierung immer mehr zum Durchbruch zu verhelfen, darauf hingewiesen, ob der Geländeritt nicht durch eine modernere, zeitgemäßere Disziplin ersetzt werden könnte. Mit dem zunehmenden Umfang der Motorisierung stellen sich der Austragung der Geländeritte immer größere Schwierigkeiten in den Weg. Hptm. Grut macht darauf aufmerksam, daß in Schweden die Stellung eines guten Pferdemeisters, der ersten Voraussetzung für diesen Sport, schon heute zweifelhaft ist. Könnte der Geländeritt durch einen besonderen Wettbewerb auf dem Motorrad ersetzt werden? Grut weist darauf hin, daß man früher in Deutschland an nationalen Meisterschaften des olympischen Fünfkampfes als fünfte Disziplin eine Geländefahrt mit dem Motorrad austrug. Nach seiner persönlichen Ansicht könnte der heutige Geländeritt ohne weiteres durch eine motorisierte Disziplin ersetzt werden.

Nach dem Reiten wird auch das Fechten einer gründlichen Analyse unterzogen und nach einem Ersatz für diese Disziplin Umschau gehalten. Den Kritikern wird entgegengehalten, daß die Ablehnung dieses sog. «unaktuellen» Sportzweiges kein Grund zu seiner Aufgabe sei, sonst wäre auch ein guter Teil der freien Sportarten zum Aussterben verurteilt. Um bestehende Werte zu besitzen, bedarf nicht jede Sportart auch der praktischen Eignung im täglichen Leben. Grut anerkennt aber, daß man Fechten nicht ohne langdauerndes Training erlernen kann und dazu auch einen Fechtmeister und einen Fechtsaal braucht; was in Schweden nur an wenigen Orten vorhanden ist. Es erscheint aber unmöglich, hier eine Ersatzdisziplin zu finden, die ähnlich der Motorradgeländefahrt für den Geländeritt dem Fechten entspricht.

Dem Schießen der Fünfkämpfer

wünscht Hptm. Grut einen mehr feldmäßigen Charakter, das an Stelle der Pistole mit der Dienstwaffe ausgetragene werden sollte.

Das Schwimmen soll als Fünfkampfdisziplin beibehalten werden. Der Verfasser gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß in Schweden bald alle Städte eine Schwimmhalle besitzen werden und damit auch die Landgarnisonen vermehrte Trainingsmöglichkeiten erhalten.

Den Geländelauf betrachtet Grut als diejenige Disziplin, der die größte militärische Berechtigung zukommt, da auch die Trainingsmöglichkeiten überall gegeben sind. Der Geländelauf kann in seiner heutigen Form beibehalten werden.

Zusammenfassend kommt Hptm. Grut zum Schluß, daß eigentlich nur das Reiten die heute geltende Komposition des militärischen Fünfkampfes belastet. Das Motorrad müsse in Zukunft das Pferd ersetzen. Er wendet sich auch gegen die im norwegischen Offizierskorps gegen den militärischen Fünfkampf gerichteten Vorwürfe, die eine Wettkampfkombiination verlangen, die nicht nur den berittenen schwedischen Offizieren mit ihrem Spezialtraining, sondern mit Kategorien aller Kader zugänglich sei.

Persönlich würde Grut eine Wettkampfkombiination begrüßen, die vom Fechten und Reiten befreit, nicht nur den Militärs aller vier nordischen Staaten, sondern den Wehrmännern aller Grade in der ganzen Welt zusagte. Er macht dafür folgende Vorschläge: 1. Orientierungslauf, 2. Schießen mit der Dienstwaffe, 3. Hindernislauf, 4. Schwimmen und 5. motorisierte Geländefahrt.

Die Schwimmprüfung sollte, da das schnelle Schwimmen nach Gruts Ansicht militärisch von unbedeutendem Wert ist, in militärischer Ausrüstung erfolgen und z. B. von der Voraussetzung ausgehen, daß ein Landungsboot 200 m vor der Küste sinkt. Das Schießen sollte neben der Präzision auch den militärischen Anforderungen noch mehr Rechnung tragen; die Verwendung der Maschinenpistole sei zu überlegen.

Der Aargauer Militärwettmarsch in Reinach

Der Aargauer Militärwettmarsch in Reinach Ueberzeugende Leistungen der Landwehrosoldaten Niederhauser, Jutz, Jost und Kohler; Füs. A. Schmid gewinnt den Marsch in neuer Bestzeit.

(hb.) Nie mangelte es dem Reinacher Militärwettmarsch an Farbe und eindrucklichen Leistungen. Am wenigsten am letzten Septembersonntag, als sich in der aargauischen Zigarrenmetropole erneut über 200 Teilnehmer zum Wettkampf stellten. Verglichen mit den Beteiligungsziffern von

Altdorf und Frauenfeld hätte man sich eigentlich einen stärkeren Aufmarsch wünschen mögen. In Reinach muß allerdings ein Dreikampf und nicht nur ein distanzmäßig beschwerlicher Marsch bestanden werden. Die erhöhten Anforderungen in bezug auf das Schießen und Handgranatenwerfen scheinen nun vielen unserer Laufkanonen nicht ganz ins Konzept zu passen, und aus diesem Grunde bleiben sie Reinach einfach fern. Diese Tatsache beweist aber, daß es vielenorts an der

richtigen Einstellung zu wehrsportlichen Wettkämpfen fehlt. Denn es steht doch fest, daß der Soldat nicht nur gut marschieren, sondern nach zurückgelegter Strecke auch noch soldatische Aufgaben erfüllen können muß. Und diese Fähigkeiten müssen in Reinach alljährlich bewiesen werden. Tatsächlich hat das zusätzliche Programm immer Aenderungen in der Marschranliste zur Folge, die sich für die einen günstig auswirken, für mehr aber nachteilige Beeinflussungen erbringen.

Zweifelsohne wird in Reinach der gute Soldat im allgemeinen, nicht der beste Läufer Sieger. Die Organisatoren sind auch gar nicht gewillt, den Teilnehmern irgendwelche Konzessionen zu machen und halten an ihrer durchweg richtigen Auffassung fest. Diese Betrachtungen mußten wir vorausschicken, um die etwas dürftige Beteiligung klarzustellen.

Nun — es fehlte in Reinach wohl an der Quantität, keineswegs aber an der Qualität. Leider ist man immer wieder versucht, solche Veranstaltungen mit dem Mammullauf von Frauenfeld zu vergleichen, was aber falsch ist. Reinach möchte nicht mehr werden, als es heute schon ist; eine wertvolle Vorbereitungsmöglichkeit auf die beiden folgenden Waffenläufe. Daß es als solche betrachtet wird, beweist die Teilnahme einiger hervorragender, gewissenhafter Frauenfelder Spezialisten. Mit Füs. Schmid, Gefr. Niederhauser, Füs. Jutz, Adj. Jost, Mitr. Sprecher, Füs. Schild, Füs. W. und E. Eberhard, Mitr. Peter, Sdt. Waldisberg, Gefr. Kohler u. a. m. war ja ein großer Teil unserer Elite zur Stelle. Daß sie zur Elite gehören, hat der dramatische Verlauf der Konkurrenz bewiesen. Ein Mann ragte aus allen 200 klar heraus: der Fricker Alfons Schmid, dem nun endlich der große Coup gelungen ist und der nun nach zahllosen Ehrenplätzen seinen ersten großen, längst verdienten Sieg feiern konnte. Man möchte sagen, Schmid war eine Klasse besser, in Höchstform und am Sonntag einfach nicht zu schlagen. Wir haben den Aargauer in zahlreichen ähnlichen Wettkämpfen verfolgt und immer wieder festgestellt, daß ihm nur der letzte, entscheidende Wille fehlte, um endlich herauszukommen. Am Sonntag war er in Reinach

physisch und moralisch auf einer Höhe, die seinen Sieg ahnen ließ. Vom Start weg pfeilte er in unerhörtem Tempo weg, holte rasch zwei Minuten Vorsprung heraus und lag bei der Hälfte der Distanz schon volle vier Minuten voraus. Doch nicht genug damit: in Gontenschwil waren es 6:30 Minuten, und kurz vor der Zusatzschleife in Reinach gar 8:00. Nun nahm er den Rest der 32 km eher etwas gemütlich. Er sah keine Veranlassung, das Tempo weiter zu steigern und kühlte die Nerven für das Schießen und Handgranatenwerfen ab. Sehr zu seinem eigenen Vorteil, denn wie sich nachträglich herausstellte, schoß Schmid von je 33 möglichen Punkten deren 28, also ein vorzügliches Resultat! Während sich Schmid bereits im Schießstand einfand, kämpften Niederhauser und Jutz wie die Löwen um den zweiten Platz. Mehrmals hatten die beiden die Positionen gewechselt und erst in den letzten 10 Kilometern vermochte Jutz seinen Rivalen abzuschütteln. Niederhauser lief wie ein Uhrwerk und setzte seine Hoffnungen auf seine Regelmäßigkeit. Jutz hielt aber seinen erkämpften zweiten Rang, während Niederhauser klar über den mächtig nach vorne strebenden Mitr. Sprecher dominierte. Dabei wurde ausgerechnet einer der ältesten Teilnehmer, nämlich Adj. Jost um einen Rang deklassiert. Ein unverdientes Pech. Seit der letzten Bestandesaufnahme in Gontenschwil hatten sich einige weitere Aenderungen entwickelt. So tauchten der Grenzer Berchtold, Kpl. Bichsel, Füs. Eberhard ohne Schild, der verloren ging, Mitr. Peter, der Gefr. Kohler und Füs. Baur auf. In dieser Reihenfolge durchliefen sie auch das Zielband, wo man sich ob des aufmerksamen Besuches von **Oberst-Div. Wak-**

ker freute. Vom ersten bis zum fünfzehnten Einlauf verstrich eine volle halbe Stunde, was die läuferische Ueberlegenheit von Alfons Schmid deutlich beweist.

Die Zürcher holten sich dabei verständlicherweise mit einem 3., dem 4. und 10. Rang durch Niederhauser, Sprecher und Kohler den verdienten Mannschaftssieg.

Was geht im Wehrsport 1949?

Als wichtigste Veranstaltung wird im kommenden Jahr nach längerem Unterbruch wiederum eine **Armeemeisterschaft im Sommer** organisiert. Die neuen Mannschaftswettkämpfe im Gelände, bestehend aus: Lauf über etwa 20 km, zum Teil nach Karte und Kompaß mit Handgranatenwerfen und weiteren militärischen Prüfungen im Schießen, Beobachten und Schätzen von Distanzen, haben schon in ihrem ersten Jahr des Bestehens, wie die Teilnahme an den Ausscheidungen der Heeresseinheiten beweist, freudige Anhänger gefunden. Sicherlich werden sich die Wehrmänner, die zur Teilnahme an diesen Armeemeisterschaften auserkoren werden, mit aller Sorgfalt vorbereiten. Die Meisterschaften sollen im Sommer oder Herbst 1949 in Bern stattfinden.

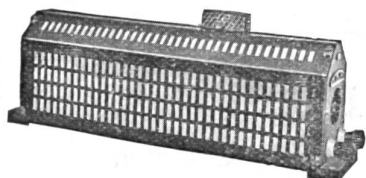
Von besonderer Wichtigkeit sind auch die **Militär-Skipatrouillenläufe**, welche die Heeresseinheiten im Februar, als Ausscheidungen für die Winter-Armeemeisterschaften 1950, durchführen werden. Die 3. Division wird anfangs Februar in Grindelwald die Schweiz. Mehrkampfmeisterschaften im Winter-Drei-, -Vier- und -Fünfkampf veranstalten.

Auch werden zahlreiche Wehrmänner Gelegenheit haben, an freiwilligen Gebirgskursen der Divisionen und Gebirgsbrigaden teilzunehmen. **tb.**

Regulierwiderstände aller Art

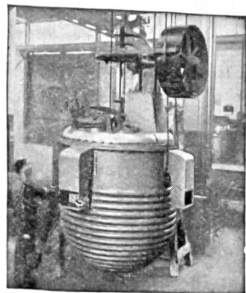
Culatti

Erstklassiges
Schweizerfabrikat



Bühnenwiderstände
Saalverdunkler - Feldregler für Elektromobile - Ringgleitwiderstände usw.

J. CULATTI, Limmatstraße 281, **Zürich 5**
Feinmechanische Werkstätte - Telephone 23 54 04



Kessel
Apparate
Rohrleitungen

Anlagen zum:
Eindampfen
Destillieren
Trocknen
Desinfizieren
usw.

Hch. Bertrams AG., Basel 13

Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G. Dottikon

Militärsprengstoffe Sicherheitsprengstoffe

Trotyl	Aldorfit pulv
Nitropenta	Aldorfit gelat.

Chemische Produkte
Teer- und Erdölderivate